

1714

**Homilie
am 16. Sonntag nach Pfingsten**

Ep. Galater 6, 11 – 18; Ev. Matthäus 6, 24 – 34

**Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Bielefeld, 1944**

HOMILIE AM 16. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. GALATER 6, 11 – 18
EV. MATTHÄUS 6, 24 – 34

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
BIELEFELD, 1944

Geliebte in dem HErrn!

In dem Evangelium dieses Sonntags hören wir die Aufforderung des HErrn: Sorget nicht! Dieses Wort hat in dieser Zeit eine große Bedeutung für alle Gläubigen. Jetzt, wo der Abbau im Werk des HErrn uns so deutlich vor Augen tritt. Wo uns die Frage vor die Seele tritt: Was werden die nächsten Tage bringen? oder: Wo ist die Erscheinung Seiner Zukunft? Und doch, Geliebte, es hilft alles nichts. Jesu Wort bleibt bestehen, und von Seiner Aufforderung: Sorget nicht!, weicht Er nicht ab. Darum wollen wir es mit einem eisernen Griffel in unsere Herzen schreiben lassen von Ihm, der es uns zugerufen hat.

Machen wir es aber nicht verkehrt. Rühmen wir uns nur ja nicht unserer eigenen Kunst und Kraft, als hätten wir die Schlüssel zu allen Toren. Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wo der HErr nicht die Stadt behütet, da wa-

chet der Wächter umsonst. Unsere Hilfe steht im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Geliebte, diese Worte der Schrift wollen wir zu Herzen nehmen und vor uns her tragen als unser Panier. Gewiß, wenn wir mit unseren natürlichen Sinnen in die Welt schauen, in das, was wir sehen und hören, dann könnte uns bange werden, aber wir müssen unseren Blick auf unseren HErrn Jesus richten. Von Ihm hören wir die Worte: „Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuer, und euer himmlischer Vater nähret sie doch! Schauet die Lilien auf dem Felde wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, noch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist als derselben eins!“

Geliebte, sind wir nicht Kinder Gottes? Haben wir nicht einen reichen allmächtigen Vater? Sind wir nicht getauft auf den Namen des dreieinigen Gottes und lebendig gemacht durch den Glauben an unseren HErrn Jesum Christum? Wie sagt uns die Schrift? Er hat uns verordnet zur Kindschaft gegen Ihn selbst durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen Seines Willens zu Lob Seiner herrlichen Gnade, durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten, an welchem wir haben die Erlösung durch Sein

Blut, die Vergebung der Sünden, durch welchen wir auch zum Erbteil gekommen sind nach dem Rat Seines Willens. Ja, Geliebte, so steht Gott zu uns, und darum, weil Er so zu uns steht, wollen wir allen Fleiß anwenden, mit der Hilfe des Heiliges Geistes auch so zu Ihm zu stehen. Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorgt für euch. Achten wir auf das Wort „alle“! Alle eure Sorgen, die irdischen und die geistlichen. Recket eure Hände zu Ihm empor und legt Ihm alle eure Sorgen zu Seinen Füßen. Geliebte, das ist Kindessinn, darin wollen wir uns üben und darüber hat der Vater großes Wohlgefallen.

Wie ernst ist diese Zeit. Es ist, als wenn der ganze Himmel mit einer dicken schwarzen Wolke verhängt wäre und kein Sonnenstrahl wollte uns mehr erquicken und die Herzen erwärmen. Wir möchten wohl alle verzagen und rufen: HErr, warum trittst Du so ferne, verbirgst Dich zur Zeit der Not? Aber eins wissen wir: Wir haben einen Anker, der unser Schifflin hält. Wir haben einen starken Führer, der nicht schläft noch schlummert, einen Nothelfer, der Macht hat, der in Seiner Liebe bereit ist, an uns zu tun über Bitten und Verstehen, das ist der Vater unseres HErrn Jesus Christus.

Sehen wir auf das irdische Leben! Haben wir nicht bis zu dieser Stunde alles gehabt, was wir be-

durften trotz Haß und Bosheit der Menschen? Gewiß, im geistlichen Leben ist es ja gering geworden gegenüber der Fülle früherer Zeiten und dennoch, haben wir nicht täglich Ursache zum Danken? Haben nicht Gottes Tröstungen unsere Seele ergötzt? Erfahren wir es nicht in den Gottesdiensten, in unserer Hausandacht, in unseren Privatbeten wie der HErr uns Seine Gegenwart erweist? Den Kindern dieser Welt fehlt so manches, was Gott uns in Seiner Gnade täglich schenkt: die Zuversicht des Glaubens und die getrostete Hoffnung. Vergessen wir das Danken nicht. Geliebte, hebt eure Häupter auf darum, weil sich eure Erlösung naht. Bald ist die Nacht zu Ende und die Sonne geht auf zum neuen Tag, Jesus, unser hochgelobter HErr.

Darum halten wir fest, was wir im Evangelium hörten: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, das heißt: Trachtet nach den himmlischen Gütern, dass wir durch den Heiligen Geist reich werden an lebendigem Glauben, freudiger Hoffnung und herzlicher Liebe zu Jesus und zu unseren Brüdern. Das lasst unser Trachten und unsere Sorge sein, dass wir darin reich werden. Dann wird uns alles andere zufallen, was wir bedürfen und werden keinen Mangel haben. Und der Friede Gottes, der da höher ist denn alle Vernunft, bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu unserem HErrn. Amen.